

<b>B</b>	<b>KULTURWISSENSCHAFTEN</b>
<b>BB</b>	<b>RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN</b>
<b>BBB</b>	<b>Christentum; Theologie</b>
	<b>Deutschland</b>
	<b>Württemberg</b>
<b>26-1</b>	<b><i>Württembergische Kirchengeschichte</i></b> : von der Christianisierung bis zur Gegenwart / Hermann Ehmer. - Stuttgart : Calwer Verlag, 2025. - 897 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7668-4616-7 : EUR 89.00, EUR 69.00 (Subskr.-Pr. bis 30.11.2025) [#9838]

Die Haupteinschränkung des Bandes kann man dem Inhaltsverzeichnis<sup>1</sup> entnehmen: Von den knapp 900 Seiten befassen sich rund 100 mit der vorreformatorischen Christenheit in Württemberg. Und im Folgenden finden sich nur kurze Seiten zur Katholischen Kirche in Württemberg.<sup>2</sup> Bezeichnend ist, daß etwa 9.12 *Die theologischen Bildungsstätten*, nur evangelische Einrichtungen verzeichnet, obwohl die Kapitelüberschrift die „religiöse Vielfalt“ nennt, und 10.9 *Kirchentage in Stuttgart* dargestellt werden, aber die Katholikentage (Stuttgart 1925, 1964, 2022) keinen Hinweis wert sind. Kurz: Es handelt sich im wesentlichen um eine Darstellung der evangelischen Kirche im heutigen Württemberg. Dagegen ist nichts zu sagen, zumal sie sehr qualifiziert dargestellt wird, aber es hätte im Titel verdeutlicht werden müssen. Dem Verfasser ist die Einschränkung bewußt. Auf S. 15 schreibt er, „dass die Inhalte des Buches sich mit der evangelischen Kirchengeschichte befassen“.

Den umfangreichen Band können wir hier nicht detailliert durchgehen. Interessant ist gleich die Frühgeschichte, die quellenmäßig schwierig ist. Die Missionsgeschichte, Frömmigkeitsgeschichte (Heiligenverehrung etc.), der Aufbau kirchlicher Strukturen – Pfarreien, Bistümer, Klöster, die neuen Orden, die gesellschaftlichen Entwicklungen etc. werden in großen Zügen dargestellt. Dabei wird der heutige württembergische Raum weit überschritten. Der eigentliche Schwerpunkt des Bandes beginnt mit der Reformation.

---

<sup>1</sup> <https://d-nb.info/1365832449/04>

<sup>2</sup> 3.30 *Die katholisch gebliebenen Territorien in Südwestdeutschland*, S. 196 - 197; 4.6 *Katholische Kirche zwischen Tridentinum und Dreißigjährigem Krieg*, S. 238 - 243; 4.19 *Die Katholische Kirche nach dem Dreißigjährigen Krieg*, S. 294 - 297; 4.22 *Gegenreformation [sic] in Hohenlohe und der Hohenloher Osterstreit*, S. 307 - 310; 7.4 *Die katholische Kirche im Königreich Württemberg*, S. 508 - 512; 8.11 *Die katholische Kirche in Württemberg in der Weimarer Zeit (Überblick)*, S. 626 - 627.

Die Reformationsgeschichte<sup>3</sup> wird sehr detailliert und umsichtig auch mit Blick auf Nebenschauplätze außerhalb des „mainstreams“ dargestellt. Beispiel sind etwa die knappen treffenden Bemerkungen zu den Täufern. Ein anderes Beispiel ist das Verhältnis der Bauernkriege zur Reformation. Das ließe sich erweitern. Kurz: Die Perspektive ist weit gespannt. Selbstverständlich kommen die theologischen Hauptthemen (Abendmahlsstreit etc.) angemessen vor. Doch die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen sind immer im Blick. Ein besonderer Wert liegt in der detaillierten kleinteiligen regionalen Darstellung etwa hinsichtlich der Reformation oder deren Scheitern in einzelnen Reichsstädten.

Die innerreformatorischen Auseinandersetzungen und Einigungsversuche bis zum Zeitalter der „Konfessionalisierung“, die besonderen Leistungen der Reformation unter den Stichwörtern Predigt, Bibel, Katechismus, Gesangbuch,<sup>4</sup> Erbauungsliteratur werden im Blick auf Württemberg beschrieben.

Und auch in den folgenden Jahrhunderten bietet die Darstellung viele interessante Aspekte neben dem Hauptstrang, so z.B. die relativ breiten Ausführungen zu Johannes Kepler (S. 254 - 258, auch 245), die Ausführungen zum Kalenderproblem nach Einführung des „katholischen“ gregorianischen Kalenders, die Darstellung der Utopie ***Christianopolis*** von J. V. Andreae in einem eindrücklichen biographischen Artikel über diesen und vieles andere mehr. Und auch hier ist die außerordentlich intensive Detailinformation beeindruckend.

Springen wir gleich auf die neuere Kirchengeschichte. Besonders im Hinblick darauf dürfte der Band Alleinstellungsmerkmale haben. Die Entwicklung weg von der Staatskirche zur „Volkskirche“ mit dem Umbruch nach dem ersten Weltkrieg wird in vielen Aspekten erläutert. Damit kommt man schon zur Vorgeschichte des Nationalsozialismus, der relativ breit dargestellt wird bis zur nicht unwesentlichen Nachgeschichte (Stuttgarter Schuldbekenntnis etwa). Ein eigener Strang sind die theologischen Entwicklungen. Hier steht Württemberg an einem Knotenpunkt der Geistes- und Theologiegeschichte durch den deutschen Idealismus und die Hegelnachfolge an der Tübinger ev. Fakultät. Aber auch die Ausführungen über die weniger bekannten Namen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind aussagekräftig. Zur Theologiegeschichte des 20. Jahrhunders sind die Hinweise sehr knapp und enden mit der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkriegs. Das ist verwunderlich, da die Tübinger ev. Theologie auch danach international bedeutende Theologen hatte – besonders Exegeten und Systematiker. An theologischen Auseinandersetzungen ist insbesondere die Diskussion um Rudolf Bultmanns Entmythologisierungsprogramm von Interesse mit Gegenbewegungen („Kein anderes Evangelium“). Die Darstellung beschränkt sich hier wie an manchen anderen Stellen auf die Nennung der „Fakten“.

---

<sup>3</sup> Vom selben Verfasser: ***Die Reformation in Schwaben*** / Hermann Ehmer. - Leinfelden-Echterdingen : DRW-Verlag, 2010. - 242 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek schwäbischer Geschichte ; 2). - ISBN 978-3-87181-770-0 : EUR 14.90, EUR 9.90 (Reihenpreis) [#1603]. - **IFB 11-1**

[https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz332233979rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz332233979rez-1.pdf)

<sup>4</sup> Mit einer Redundanz S. 212 - 213/259.

Eine ideengeschichtliche Einordnung wäre ergänzend wichtig. Aber der Kern dieser Arbeit liegt eben auf der detailkundigen Information.

Das abschließende Kapitel *Zeit des Wandels* bringt eine solche Fülle von Aspekten, daß hier keine Einzelhinweise gegeben werden können. Es ist eine Fundgrube für viele kirchlich-institutionelle, ökumenische, gesellschaftliche, politische etc. Aspekte weit über die Kirchengeschichte hinaus – bis hin zum Computerproblem bei der Zeitumstellung im neuen Jahrtausend.

Der Band enthält ein umfangreiches Verzeichnis der *Literatur* (S. 830 - 878) und ein *Register*, differenziert nach Personen, Orten und Sachen (S. 882 - 896). Die Register sind leider sehr auswahlhaft. Das ist besonders bedauerlich, da eine große Qualität der Arbeit in den vielen durch Namen erschließbaren Informationen besteht. Als Beispiel sei nur der Eintrag zu Theophil Wurm genannt, wo nicht nur viele, oft durchaus relevante Einzelnennungen fehlen, sondern auch gewichtige Texte wie S. 682 - 684, wo sich sogar eine Abbildung findet. Manche Namen fehlen völlig. Bei Kolonat und Totnan ist das zu verschmerzen, bei Ernst Fuchs und Gerhard Ebeling weniger. Der Band ist gut ausgestattet und mit vielen – teils farbigen – Abbildungen versehen.

Es handelt sich um eine äußerst informative Darstellung der Kirchengeschichte im heutigen Württemberg. Auf dem Schutzumschlag wird das Werk zu Recht als „epochal“ bezeichnet. Die Einschränkung, daß es sich seit der Reformation im wesentlichen bewußt mit der evangelischen Kirchengeschichte befaßt und dadurch natürlich auch die Perspektive der Ausführungen geprägt ist, hätte - wie bereits angemerkt - durch eine korrekte Titelfassung verdeutlicht werden müssen.

Albert Raffelt

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13527>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13527>